

# Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Sonnabend, 4. Januar 1975

Preis  
2 Kopeken

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“ • Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Nr. 3 (2 330) 10. Jahrgang

Höher das Banner des volksumfassenden sozialistischen Wettbewerbs für den erfolgreichen Abschluß des Planjahr fünfths, für die Realisierung der erhabenen, vom XXIV. Parteitag der KPdSU gestellten Aufgaben!

## A U F R U F des Zentralkomitees der KPdSU an die Partei und das Sowjetvolk

Teure Genossen!

Unsere sozialistische Heimat ist in das neue Jahr 1975 — das abschließende Jahr des neunten Planjahr fünfths — getreten. Zurück liegen vier Jahre angestrengter Arbeit und schöpferischer Bemühungen der Partei und des Volkes in Realisierung der historischen Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU, des von ihm erarbeiteten Kurses der Innen- und Außenpolitik. Wir haben allen Grund zu sagen, daß die Sowjetunion in diesen Jahren auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens bedeutend vorangekommen ist, daß sich ihre internationalen Positionen, ihr Ansehen und Einfluß in der ganzen Welt gefestigt haben.

Mit berechtigtem Stolz ziehen die Sowjetmenschen das Fazit ihrer Arbeit im vergangenen Jahr 1974. Die Werktätigen in Stadt und Land haben einen massenhaften sozialistischen Wettbewerb entfaltet und neue Erfolge in wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau erzielt.

Das wichtigste politische Ergebnis der verflochtenen vier Planjahre besteht darin, daß eine dynamische Entwicklung der gesamten Volkswirtschaft gesichert worden und wir einen großen Schritt in der Schaffung der materiell-technischen Basis des Kommunismus weitergegangen sind.

Die intensive Steigerung der wirtschaftlichen Macht der Sowjetunion dauert fort. Die sozialistische Industrie ist auf eine höhere Stufe gestiegen. Es sind Hunderte Großindustriebetriebe angefangen. Alle Zweige der Industrie, des Bau-, des Transport- und des Fernmeldewesens haben ihre Weiterentwicklung erfahren. Die Arbeitsproduktivität ist gestiegen, das technische Produktionsniveau hat sich erhöht, der Ausstoß vieler moderner Produktionsarten ist neu gemästert worden.

Infolge der konsequenten Durchführung der Agrarpolitik der Partei, deren Fundament in der gegenwärtigen Etappe vom Märzplan des ZK der KPdSU (1965) gelegt worden ist, verwandelt sich die Landwirtschaft zuverlässig in einen hochentwickelten Sektor der sozialistischen Ökonomie. Die materiell-technische Basis der Kolchose und Sowchose hat sich gefestigt, die Produktion ackerbaulicher und tierischer Erzeugnisse hat sich verbessert.

Die Sowjetmenschen verapfen reell die Früchte des vom XXIV. Parteitag der KPdSU erarbeiteten sozialökonomischen Programms. Der Volkswohlstand ist bedeutend gestiegen. Der Arbeitslohn der Arbeiter und Angestellten sowie die Entlohnung der Kolchosebauern haben sich erhöht. Für über 30 Millionen Personen sind die Renten, Unterstützungen und Stipendien erhöht und Unterstützungen für Kinder minderbemittelter Familien eingeführt worden. In großen Maßstäben hat man den Wohnungsbau weitergeführt. Seit Beginn des Planjahr fünfths sind die Wohnverhältnisse für 45 Millionen Personen verbessert worden. Das Antlitz unserer Städte und Dörfer verändert sich, es gibt immer mehr Schulen, Krankenhäuser, Klubs, Kinos, Handels- und Dienstleistungsbetriebe. Das alles zeigt bereit davon, daß der Kurs der Partei auf die Hebung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus des Volkes in konkreten, spürbaren Taten zum Ausdruck kommt.

Die Verteidigungsmacht des Landes wird auf dem nötigen Niveau aufrechterhalten. Ihrer Pflicht getreu, behütet die ruhmvollen Streitkräfte zuverlässig die Grenzen unseres Vaterlandes, die schöpferische Arbeit des Volkes, die historischen Errungenschaften des Sozialismus.

Die Lage im Lande der Sowjets, die Hebung des Wohlstands des Sowjetvolkes kontrastieren kraft mit der Lage der Werktätigen und den Verhältnissen in der kapitalistischen Welt. Wir haben keine ökonomischen Krisen, keine Arbeitslosigkeit, Inflation. Wir schauen zuversichtlich in die Zukunft.

Die Realisierung der Pläne des kommunistischen Aufbaus ist unlösbar mit der Erhaltung und Festigung des Friedens verbunden. Im Namen dieses edlen und humanen Ziels, das den Interessen und Hoffnungen der ganzen Menschheit entspricht, streben unsere Partei und der Sowjetstaat unentwegt und beharrlich die Verwirklichung des vom XXIV. Parteitag der KPdSU proklamierten Friedensprogramms an. Es wird alles getan, damit die Sowjetmenschen im Frieden leben und arbeiten können. Gemeinsam mit den sozialistischen Bruderländern ist eine Reihe neuer Maßnahmen getroffen worden, gerichtet auf eine Vertiefung der internationalen Entspannung, auf die Erweiterung

der gleichberechtigten, gegenseitig vorteilhaften Zusammenarbeit von Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung, auf den Zusammenschluß aller fortschrittlichen, friedensfördernden Kräfte im Kampf gegen die imperialistische Aggression und Reaktion, für dauerhaften Frieden und Sicherheit für alle Völker.

Alle unsere Erfolge sind das Ergebnis der begeisterter Arbeit der heldenmütigen Arbeiterklasse, der ruhmvollen Kolchosbauernschaft, der Volksintelligenz, der sowjetischen Frauen, unserer treulichen Jugend, der Werktätigen aller Nationalitäten der UdSSR. Im Laufe des sozialistischen Wettbewerbs, der im vorigen Jahr eine neue Entfaltung erfahren hat, sind viele wertvolle Initiativen geboren. Die Bewegung um die Annahme und Erfüllung der Gegenpläne hat sich erweitert.

Musterbeispiele an Arbeitsheldenmut zeigen die Aktivisten des neunten Planjahr fünfths und die fortschrittlichen Arbeitskollektive. Sie sind der Stolz und der Ruhm unseres Volkes und genießen mit Recht allgemeine Achtung. Die Partei und der Staat schätzen ihre Arbeit hoch ein und stimulieren sie. Viele Schrittmacher und Neuerer hat man mit hohen Auszeichnungen der Heimat gewürdigt. An die Besten unter ihnen ist der Titel „Held der sozialistischen Arbeit“ verliehen worden. Für die langjährige tadellose Arbeit im gleichen Betrieb und ihre Produktionsleistungen werden die Arbeiter und Bauern mit dem Orden des Arbeitsheldens geehrt. Müge das Vorbild der Schrittmacher des neunten Planjahr fünfths Millionen Sowjetmenschen zu neuen Arbeitstagen begeistern!

Alle unsere Erfolge sind das Resultat einer konsequenten Verwirklichung der Leninschen Politik der Kommunistischen Partei, der organisatorischen und ideologisch-erzieherischen Arbeit der Partei, Sowjet-, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen. Im Kampf um die Verwirklichung der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU hat sich die moralisch-politische Einheit der sowjetischen Gesellschaft noch mehr gefestigt, ist die brüderliche Freundschaft der Völker der UdSSR noch mehr erstarbt. Die Sowjetmenschen billigen voll und ganz und unterstützen aktiv die Innen- und Außenpolitik der Kommunistischen Partei, die vielseitige und zielstrebige Tätigkeit des Zentralkomitees der KPdSU, seines Politbüros mit dem Generalsekretär des ZK, Genossen L. I. Breschnew an der Spitze. In der Einheit von Partei und Volk liegt die Quelle unserer Kraft, die Grundlage all unserer Siege.

Teure Genossen!

Das angebrochene Jahr 1975 ist das Jahr, in dem wir die Erfüllung der Aufgaben des neunten Planjahr fünfths abzuschließen haben, die der XXIV. Parteitag der KPdSU vorgezeichnet hat. Somit wird eine feste Grundlage für eine erfolgreiche Arbeit im nächsten, dem 10. Planjahr fünfth, für die Realisierung der langfristigen sozialökonomischen Politik der Partei geschaffen werden. Die Sowjetmenschen werden alles daran setzen, um dieses Ziel zu erreichen.

1975 ist das Jahr, in dem wir den 30. Jahrestag des Sieges im Großen Vaterländischen Krieg begehen werden, in welchem das Sowjetvolk Massenheldenmut und Tapferkeit bekundet, die Ehre, Freiheit und Unabhängigkeit der sozialistischen Heimat behauptet, die Völker der Welt vor der Gefahr der faschistischen Unterjochung gerettet hat. Es ist die patriotische Pflicht jedes Sowjetmenschen, das Jubiläum des großen Sieges würdig zu begehen, es durch neue Errungenschaften an der Arbeitsfront zu ehren.

Unsere Aufgaben für das laufende Jahr sind vom Dezemberplenum des Zentralkomitees der KPdSU und von der Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR festgelegt worden. Die Erfüllung des Volkswirtschaftsplans für 1975 wird einen neuen großen Fortschritt in der weiteren Festigung der ökonomischen Macht des Landes, in der Entwicklung aller Zweige der Volkswirtschaft, Wissenschaft und Kultur, in der Hebung des Wohlstands der Werktätigen bedeuten. Die Lösung dieser Aufgaben ist von überaus großer ökonomischer, politischer und internationaler Bedeutung.

In hohem Tempo wird sich die sozialistische Industrie entwickeln, ihre Ausmaße werden sich noch mehr vergrößern. Neu anlaufen werden Kohle-, Eisen- und NE-Metallurgie, des Maschinenbaus, der Chemie und Energie, der Kohle-, Erdöl- und Gasgewinnung, der Leicht- und Nahrungsmittelindustrie.

Es sollen große territoriale Produktionskomplexe weiterentwickelt und viele wichtige volkswirtschaftliche Objekte errichtet werden, darunter das Kam-Autowerk, die Eisenbahnmagistrale Baikal-Amur, das Industrietraktorenwerk in Tschelkowsky, der Forstindustriekomplex Ust-Ilim, die Atomkraftwerke von Leningrad und Kursk, die Wasserkraftwerke Nurek und Sajano-Schuschenkoje. Das alles wird ermöglichen, die Riesenschichtenergie Sibiriens, des Fernen Ostens und anderer Gebiete des Landes in den Dienst des Volkes zu stellen.

Auf eine neue, höhere Stufe wird die Landwirtschaft gehoben werden. Es wird geplant, die Produktion und die Erfassungen von Getreide und anderen ackerbaulichen und tierischen Erzeugnissen zu vergrößern. Es muß viel für eine konsequente Überführung der Agrarproduktion auf eine industrielle Grundlage, für ihre Spezialisierung, Konzentrierung und zwischenbetriebliche Kooperation, weitgehende Chemisierung und Melioration getan werden. Es wird sich eine Arbeit zur Realisierung des Komplexprogramms in Entwicklung der Landwirtschaft der Nichtschwarzerzone der RSFSR entfalten.

Es sind wichtige Maßnahmen zur weiteren Verbesserung des Wohlstands der Werktätigen vorgesehen. Der Arbeitslohn, die Zahlungen und Beihilfen aus den gesellschaftlichen Konsumfonds werden erhöht, es wird vorgezogen, in großem Umfang den Wohnungsbau sowie die Errichtung von Schulen, Krankenhäusern und Objekten mit kommunal- und Dienstleistungsbestimmung fortzusetzen. Erweitern werden sich die Produktion und der Verkauf von Industrie- und Ernährungsgütern. Die Partei wird auch weiterhin alles tun, um das Lebensniveau der Sowjetmenschen zu heben und ihre Arbeits- und Lebensbedingungen zu verbessern.

Genossen!  
Im Volkswirtschaftsplan für 1975 werden die gesammelten Erfahrungen und die neuen vom Leben aufgestellten Probleme berücksichtigt. Die Aufgaben dieses Plans sind angepasst, doch wir haben alles Notwendige für ihre erfolgreiche Erfüllung und Überbietung. Wir verfügen über ein gewaltiges Arbeitspotential, über vortreffliche Kader von Arbeitern, Kolchosbauern und Spezialisten, über ein großes wissenschaftlich-technisches Potential und über reiche Naturschätze.

Doch darf man die Augen vor den vorhandenen Mängeln nicht zudrücken. Sie sind in der Schwerindustrie, in der Produktion von Massenbedarfsgütern, im Bauwesen und in der Landwirtschaft vorhanden. Oft werden die Termine der Inbetriebnahme und Meisterung der Produktionskapazitäten in die Länge gezogen, einzelne Betriebe erfüllen die Pläne nicht. Nicht immer entsprechen die Qualität und das Sortiment der Erzeugnisse den heutigen Forderungen.

Eine gründliche und selbstkritische Analyse sowohl unserer Errungenschaften als auch der auftauchenden Probleme ist die nötige Voraussetzung für den weiteren Vorwärtsschritt. Es geht darum, unsere gewachsenen Möglichkeiten allerorts und gekannt zu nutzen, die Reserven in Anspruch zu nehmen, die Mängel entschleunigen und zu beseitigen und die Arbeit aller Volkswirtschaftsglieder zu verbessern.

Das Zentralkomitee der KPdSU ruft die Arbeiter, Kolchosbauern, Spezialisten, Wissenschaftler, alle Sowjetmenschen auf, den sozialistischen Wettbewerb für die Erfüllung und Überbietung der Planaufgaben für 1975, für die Erhöhung des Wirkungsgrades der Produktion, für den erfolgreichen Abschluß des Planjahr fünfths breit zu entfalten. Die Devisen des Wettbewerbs war und bleibt: Mehr Erzeugnisse bester Qualität mit Minimalaufwand liefern! Gerade dies muß im Brennpunkt des Interesses der Teilnehmer des sozialistischen Wettbewerbs stehen, den Inhalt und Rhythmus der Arbeit jedes Arbeitskollektivs, aller Betriebe, Fabriken, Kolchosehöfe, Ergruben und Bauten, Kolchose und Sowchose, Transport- und Fernmeldebetriebe, der Dienstleistungsphäre, der wissenschaftlichen Institutionen und Kulturstätten bestimmen.

In der gegenwärtigen Etappe werden neben den quantitativen immer mehr die qualitativen Kennziffern des Wirtschaftswachstums unseres Landes, in den Vordergrund gerückt. Das Gebot unserer Tage sind die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, die Einbürgerung seiner Errungenschaften, der fortschrittlichen Methoden der Organisation der Arbeit, Produktion und Leitung, die planmäßige Verwirklichung der Rekonstruktion und der technischen Erneuerung von

Betrieben, die Förderung der massenhaften Bewegung für hohe Qualität der Erzeugnisse. Der Kampf für die Qualität, für die Erhöhung des Wirkungsgrades muß alle Seiten unserer Tätigkeit durchdringen.

Von entscheidender Bedeutung ist die weitere Steigerung der Arbeitsproduktivität. Es genügt zu sagen, daß die Steigerung der Arbeitsproduktivität nur um ein Prozent es ermöglichen wird, den Ausstoß der Industrieproduktion fast um 5 Milliarden Rubel im Jahr zu vergrößern. In diesem Jahr hat man vor, 86 Prozent des Zuwachses der Industrieproduktion, den größten Teil des Zuwachses in der Landwirtschaft, im Arbeitsumfang im Bau- und Verkehrswesen durch diesen Faktor zu bekommen. Die Sorge um die Steigerung der Arbeitsproduktivität ist Ehrensache jedes Sowjetmenschen und jedes Arbeitskollektivs.

Ein nicht wegzudenkendes Merkmal der sozialistischen Wirtschaftsführung sind Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit. Es ist sehr wichtig, unsere materiellen, finanziellen und natürlichen Ressourcen und die Arbeitszeit jedes Werktätigen vernünftig und umsichtig zu nutzen. Das kann man erzielen, wenn Millionen von Arbeitern, Kolchosbauern, Spezialisten und alle Werktätigen unseres Landes den wirtschaftlichen Umgang mit Rohstoff, Elektroenergie und Material für ihre ureigene Sache halten werden. Die Verringerung des Materialaufwands bei der Erzeugung von Produktion nur um ein Prozent gleicht heutzutage der zusätzlichen Mehrung des Nationaleinkommens fast um 4 Milliarden Rubel. Die Pflicht jedes Sowjetmenschen ist es, gegen Mißwirtschaft und Vergeudung beharrlich zu kämpfen, das sozialistische Eigentum und unseren gesellschaftlichen Reichtum zu hüten.

Durch die Arbeit des Volkes sind in unserem Land gewaltige Produktionsfonds geschaffen worden. Ihre rationelle Nutzung, die schnelle Meisterung der neuen Kapazitäten, die Verringerung der Stillstände der Ausrüstungen, der umsichtige Einsatz der Technik, jeder Werkbank und Maschine ergibt einen riesigen ökonomischen Nutzeffekt. Die Erhöhung der Fondseffektivität in der Industrie auch nur um eine Kopeke von jedem Rubel der Produktionsfonds bringt eine Einsparung von 3 Milliarden Rubel.

Im Kampf für den erfolgreichen Abschluß des neunten Planjahr fünfths stehen vor den Arbeitskollektiven, vor jedem Sowjetmenschen konkrete Aufgaben. Und es ist sehr wichtig, daß sie rechtzeitig, gewissenhaft und mit Sachkenntnis gelöst werden. Man muß es anstreben, daß jeder fleißig und schöpferisch arbeite, die Arbeits- und Staatsdisziplin befolgte, sich und seinen Kollegen gegenüber höchst anspruchsvoll sei. Jede Brigade und Halle, jeder Betrieb und jede Baustelle, jeder Kolchose und Sowchose müssen exakt und abgestimmt arbeiten, ein Maximum an Energie und Beharrlichkeit in der Erfüllung und Überbietung der Aufgaben, Gegenpläne und sozialistischen Verpflichtungen aufwenden. Darin liegt die unverzichtbare Voraussetzung des Erfolges unserer ganzen Arbeit.

Das Zentralkomitee der KPdSU wendet sich an die Arbeiterklasse — die führende Kraft der sowjetischen Gesellschaft, an Euch, Werktätige der Industrie, des Bau-, Transport-, Post- und Fernmeldewesens:

Kämpft aktiv für die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben des abschließenden Planjahres im Umfang, in der Nomenklatur und der Qualität der Erzeugnisse, für die Erhöhung des Wirkungsgrades der Produktion; strebt danach, daß die Arbeitszeit, und die Ausrüstungen produktiv genutzt werden, verbraucht wirtschaftlich Elektroenergie, Kraft, Rohstoff und Material; setzt die neuen Objekte vorfristig in Betrieb, meistert schneller die Produktionskapazitäten!

Das Zentralkomitee der KPdSU wendet sich an die Kolchosbauernschaft, an die Sowchosarbeiter, an Euch, Landwirte:

Steigert die Produktion und den Verkauf von Agrarerzeugnissen an den Staat; hebt die Ertragsfähigkeit und den Gesamttertrag von Getreide, Baumwolle, Zuckerrüben, Kartoffeln und anderen Kulturen; vergrößert die Tierleistungen und den Tier- und Geflügelbestand; erzeugt mehr Fleisch, Milch, Eier und andere Produkte; kämpft für gute Qualität der Erzeugnisse, für effektive Nutzung jedes Hektars Boden, jedes Traktors und jeder Kombe, jeder Tonne Mineraldünger!

Das Zentralkomitee der KPdSU wendet sich an die Volksintelligenz, an Euch, Ingenieure und Techniker, Spezialisten der Landwirtschaft, Wissenschaftler und Kulturschaffende, Mitarbeiter des Bildungs- und Gesundheitswesens:

Richtet Eure Bemühungen auf die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts; führt schneller die Errungenschaften der Wissenschaft, Technik und die fortschrittlichen Erfahrungen in die Praxis ein; kämpft für das weitere Gedeihen der Sowjetkultur, Volkbildung und des Gesundheitswesens; inspiriert die Menschen mit Eurem Schaffen zu neuen Arbeitstagen und Siegen; seid auch künftighin treue Helfer der Partei in der Erziehung der neuen Menschen, unserer Jugend im Geiste der Ideale des Kommunismus, sowjetischen Patriotismus und proletarischen Internationalismus!

Das Zentralkomitee der KPdSU wendet sich an die Dienstleistungsphäre, der Gemeinschaftsverpflegung, der Dienstleistungsphäre und der Kommunalwirtschaft:

Entwickelt und vervollkommnet die Dienstleistungsphäre, führt fortschrittliche Arbeitsformen und -methoden ein; hebt die Kultur der Betreuung der Sowjetmenschen!

Das Zentralkomitee der KPdSU wendet sich an Euch, Sowjetfrauen:

Durch Eure hingebungsvolle Arbeit, Eure mütterliche Sorge um Familie und Kinder, habt Ihr Anerkennung und Achtung der gesamten Gesellschaft erworben. Das neue Jahr 1975 wird auf dem ganzen Planeten als Jahr der Frau begangen. Beteiligt Euch aktiv am gesellschaftlichen Leben und an der schöpferischen Arbeit zum Wohl unserer Heimat!

Das Zentralkomitee der KPdSU wendet sich an Euch, Jungen und Mädchen des Sowjetlandes:

Seid eine würdige Ablösung der älteren Generationen, die Fortsetzer ihrer Heldentaten und -traditionen. Eignet Euch beharrlich und standhaft Kenntnisse an, würdigt das abschließende Planjahr mit Stoßarbeit; leistet einen würdigen Beitrag zum allgemeinen Kampf des Volkes für die erfolgreiche Erfüllung der Pläne der Kommunistischen Partei!

Das Zentralkomitee der KPdSU ruft die Partei-, Sowjet-, Wirtschafts-, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen auf, die Arbeit unter den Massen ständig zu verbessern, die Organisation des sozialistischen Wettbewerbs und die Methoden der Wirtschaftsführung zu vervollkommen, die Verantwortlichkeit aller Mitarbeiter für die anvertraute Sache zu heben, den Leninschen Arbeitsstil in allen Gliedern des Wirtschafts- und Staatsapparats beharrlich durchzusetzen, entschieden gegen Resortgeist, Euzerstigkeit und Verantwortungslosigkeit einzutreten, Kritik und Selbstkritik zu entwickeln, Mängel kühn aufzudecken, alles zu beseitigen, was die erfolgreiche Arbeit hindert.

Pflicht der Kommunisten und Komsomolisten ist es, an der Spitze des Wettbewerbs zu schreiten, seine inspirierende und organisierende Kraft zu sein, ein Vorbild hohen Bewußtseins und schöpferischer Aktivität im Produktions- und gesellschaftlichen Leben zu liefern. Sie sind berufen, auch künftighin aktiv die Rolle der Vorhut der Arbeitskollektive im Kampf für den würdigen Abschluß des neunten Planjahr fünfths zu erfüllen.

Genossen!  
Von Jahr zu Jahr wird unsere Heimat reicher und mächtiger, verbessert sich das Leben unseres Volkes. Im festen Glauben an die Zukunft, an die Gerechtigkeit der uns vom großen Lenin vermachten historischen Sache, schreiten wir unserem vorgemerkten Ziel — dem Kommunismus — entgegen.

Das Zentralkomitee der KPdSU verleiht seiner Überzeugung Ausdruck, daß unsere Partei, das ganze Sowjetvolk auch im abschließenden Planjahr mit unversiegbarer schöpferischer Energie arbeiten, hohe Organisiertheit bekunden und neue vortreffliche Siege in allen Richtungen des kommunistischen Aufbaus erzielen werden.

Höher das Banner des volksumfassenden sozialistischen Wettbewerbs für den erfolgreichen Abschluß des Planjahr fünfths, für die Realisierung der erhabenen, vom XXIV. Parteitag der KPdSU gestellten Aufgaben!



Hier klingt die Musik von früh bis spät. In der Musikschule, die am Kulturhaus in Saisan eröffnet ist, gibt es Klassen für Klavier, Bajan, Akkordeon, Dombra und Blasinstrumente, in denen über 250 Jungen und Mädchen lernen. Im vorigen Jahr wurde noch eine Klasse — für Choreographie — eröffnet.

Die Kinder meistern hier die Anfangsgründe des Notensystems und der Musikliteratur. In den vergangenen Jahren haben Dutzende Kinder diese Schule beendet.

Unsere Bilder: 1. Die Ehegatten Galina und Andrej Freund, Lehrer der Musikschule, eilen zum Unterricht; 2. Nadeschda Konowa unterrichtet in Choreographie; 3. In der Dombra-Klasse; der Lehrer Kabilmalda Batow und der Anfänger Aidar Schanbarbaev.

Fotos: W. Pawlunin  
Gebiet Ostkasachstan

# Gedanken und Taten auf Ernte 75 gerichtet

Die Ackerbauern des Rayons Zelinograd im neuen Jahr mit Stolzgefühl: sie sind den Aufgaben der vier Jahre des Fünfjahresplans in der Getreideproduktion, trotz allen Unbilden des Wetters, gerecht geworden.

Jetzt sind sie fleißig dabei, alle Vorbedingungen für eine gute Ernte im abschließenden Jahr des Planjahres zu schaffen. Ein großer Schritt zu diesem Ziel war die Herbstfurchung, die auf der ganzen Aussaatfläche gezeugen wurde. Ein weiterer Schritt ist die Reinigung des Saatguts. Diese Arbeit geht jetzt in allen Wirtschaften des Rayons dem Ende zu. Die Samenlaboratorien stellen bei den Prüfungen des Saatguts mit Vergnügen fest, daß dies in vielen Wirtschaften „Krasnojarski“, „Nowosibirsk“, „Raswet“, „Rodina“, „40 Jahre Kasachstan“ und „Akmolinski“ eine 100prozentige Keimfähigkeit aufweist.

Die Speicherung der Bodenfeuchtigkeit ist eine der wichtigsten agrarischen Maßnahmen. Je höher die Schneehöhe, desto höher der Ernteertrag — davon überzeugten sich die Getreidebauern des Neulands in diesem Jahr ein weiteres Mal. Da wären viele Beispiele anzuführen, wir begnügen uns mit einem: Die Brigade Ludwigs Nerlings aus dem Sowchos „Raswet“ erntete im Dürrejahr 74 an die 12 Zentner Getreide pro Hektar, und das allein dadurch, daß sie im vergangenen Winter die Schneefurche zweimal gezogen hatte. Hier sind auch jetzt wieder die Schneepflüge voll in Einsatz. So ist es auch in den Wirtschaften „Rodina“, „40 Jahre Kasachstan“, „Nowosibirsk“, „Kirov“ und „Mitschurin“, während in den Sowchos „Manschuk Mametowa“, „Saretschny“, „Krasnojarski“ und „Schalkaraki“ noch gezeugt wird.

## Für hohe Ackerbaukultur

Für die neue Ernte „arbeiten“ die Handstreifen, die auf 4000 Hektar angelegt wurden.

In allen Wirtschaften des Rayons sind die „Trupps der Fruchtbarkeit“ am Werk, die den Stall- und die Mineraldünger auf die Getreide-, Gemüse- und Maisfelder bringen. Mitte Dezember waren bereits 85 Prozent der geplanten Dünger auf die Felder gebracht.

Heiß geht es in den Reparaturwerkstätten zu. In den Wirtschaften des Rayons ist es schon zur Tradition geworden, die Traktoren und Mährescher bis zum Tag der sowjetischen Streitkräfte einsatzbereit zu haben. So lautet die Verpflichtung auch diesmal. Zur Jahreswende stehen bereits 330 000 Traktoren und 400 000 Kombines startbereit.

Am erfolgreichsten überholen die Maschinen die Mechanistoren der Sowchos „Nowosibirsk“, „Okjabr“, „40 Jahre Kasachstan“, „Raswet“ und „Krasnojarski“. Hier läuft der Reparaturprozess zügig, brigadeweise werden die Maschinenbaugruppen überholt (Motor, Geschwindigkeitsgetriebe u. dgl.). Die Spezialisierung hat sich gut bewährt, Spezialisten ihres Fachs sind herangewachsen. In

der Motorenüberholung sind es Peter Geberhard und Wassili Witslenski aus dem Sowchos „Okjabr“, David und Alexander Gering, Leonid Kowal, Alexander Rau und Wassili Kombach aus „40 Jahre Kasachstan“.

Wir wären nicht objektiv genug, wollten wir die Schwierigkeiten verschweigen, die den Reparaturarbeitern im Wege liegen. Nicht immer sind die erforderlichen Ersatzteile zur Hand. Die Mitarbeiter der Rayonvereinigungen „Kasseltchostechka“ kommen ihren Pflichten nicht immer und bei weitem nicht rechtzeitig nach.

Gewiß, zum Teil werden diese Schwierigkeiten durch die Pindigkeit der Neuerer überwunden, die es gelernt haben, abgearbeitete Teile zu restaurieren. Mit viel Geschick machen dies die Reparaturchefs Nikolai Kowal, Jakob Kahn und Lodowig Kirilitsch in „Nowosibirsk“, Jakob Schabar, Woldemar Gubarj und Adam Werbach in „Okjabr“.

Die Partei- und Gewerkschaftsorganisationen des Rayons schieben dem Wettbewerb der Mechanistoren um die beste Überholung der Maschinen besondere Aufmerksamkeit. Allorts werden die Bedingungen des Wettbewerbs erarbeitet, werden die besten Reparaturarbeiter materiell angespart, öffentlich geehrt. Die Entscheidungen des Zentralbüros des ZK der CPSU verleihen dem Wettbewerb der Getreidebauern neue Impulse für eine vorbildliche Vorbereitung zur Frühjahrssaat.

W. ALTERGOTT,  
ehrentamlicher Korrespondent der „Freundschaft“  
Zelinograd

# Gute Freunde geworden

Seit mehreren Jahren steht die Georgi-Dimitroff-Oberschule Falkenstein in freundschaftlicher Verbindung mit der Georgi-Dimitroff-Oberschule Targowische, Volkrepublik Bulgarien.

Im Freundschaftsvertrag zwischen beiden Schulen ist auch der Austausch von Delegationen vorgesehen. Im vorigen Sommer leitete ein Auftrag der Georgi-Dimitroff-Oberschule Falkenstein eine Schülerdelegation, die ihre Ferien an der bulgarischen Schwarzmeerküste verbrachte.

Ich möchte nicht über die Schönheit der Landschaft berichten, sondern vielmehr über die Freundschaft, die uns in den sozialistischen Staaten verbindet. Kurz vor unserer Abreise erfahren wir, daß im Lager des Bezirks Targowische, eine sowjetische, eine polnische Delegation, bulgarische Freunde und wir aus der DDR gemeinsam erholungsreiche Ferien verbringen werden.

Als erste ausländische Delegation trafen wir im Lager ein. Der Lagerleiter machte uns verständlich, daß sie trotz aller Bemühungen keinen Dolmetscher für das Lager verpflichten konnten. Das Wörterbuch aus dem Koffer, einige Brocken der russischen Sprache, die ich mir früher angeeignet hatte, wurden außer den Händen, Füßen und Skizzen unsere wichtigsten Hilfsmittel.

In den späten Abendstunden konnten wir die sowjetische Delegation aus dem Kreis Malkop im Lager begrüßen. Das herzliche Auftreten aller Mitglieder dieser Delegation beeindruckte uns und brachte uns sofort näher. Unsere Kinder und auch wir schlossen schnell Freundschaft.

Beim Empfang der Lagerleitung (man hatte für diese Veranstaltung einen Dolmetscher organisiert) und zur Eröffnung des Lagers wurden Begrüßungsreden ausgetauscht. Jeder Delegationsleiter sprach von seinem Heimatland, von der wirtschaftlichen Entwicklung und was für die Freundschaft und Erhaltung des Friedens geleistet wird.

Dann meldete sich Ida Iwanowna Saburba, die sowjetische Delegationsleiterin zu Wort. Als ihre erste Sätze übersetzt waren, wurde es ganz still im Saal. Ida sagte: „Ich möchte nicht als Bürger einer Nation, sondern als Mensch dieser Erde, als Kommunist sprechen.“ Sie zeigte uns allen unsere Verantwortung gegenüber der Menschheit der Welt. Sie sprach davon, wie die UdSSR den Faschismus zerschlagen hat, wie junge Menschen in der Uniform der Roten Armee den hungierenden deutschen Kindern Brot reicheten, wie neues Leben entstand.

Diese Rede, die ich hier nur auszugsweise anklängen lassen möchte, hat uns alle stark beeindruckt.

Meine Frau und auch ich gehören zu den Kindern, die vor nunmehr fast 30 Jahren Brot von den sowjetischen Soldaten erhielten. Und wir als Kinder hatten immer Hunger und waren deshalb ständig Gäste bei den Soldaten mit dem roten Stern an der Feldmütze.

Trotz aller Sprachprobleme sind wir sehr gute Freunde geworden. Wir haben uns das Versprechen abgenommen, alles für die Freundschaft unserer Völker zu tun, den Frieden zu erhalten und uns unbedingt wieder einmal zu treffen.

So wie wir als Leiter unsere Adressen austauschten, so haben sich auch die Kinder das Versprechen zum regelmäßigen Briefwechsel gegeben. Ich möchte auf diesem Wege alle sowjetischen Freunde grüßen, ganz besonders Ida und ihre Familie, die mit Bürgern unserer Republik in freundschaftlicher Verbindung stehen.

F. REICHSTEIN,  
Mitglied der Kreisdelegationsrats der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft Auerbach (Vogtland) DDR

# Treffen der Arbeitsveteranen

In der letzten Dezemberwoche versammelten sich im Sitzungssaal des Rayonpartei-Komitees Serenda mehr als Hunderte Arbeitsveteranen zu ihrem ersten Treffen.

Der Erste Sekretär des Rayonpartei-Komitees Genosse Bajan Schangelow begrüßte die Arbeitsveteranen und sprach über die Aufgaben des Rayons im abschließenden Planjahr. In seiner Rede wies Genosse Schangelow auf die große Rolle der Arbeitsveteranen in der ideologischen, politischen und beruflichen Erziehung der Jugend hin.

Danach erzählten die Arbeitsveteranen von ihren Arbeitserfahrungen, von den Methoden der Übermittlung ihres Könnens und Wissens der Jugend.

Im Oktober 1974 wurden auf Initiative des Rayonpartei-Komitees in allen Sowchos und größeren Betrieben Räte der Arbeitsveteranen gegründet. In kurzer Zeit wurde viel geleistet: die Mitglieder des Veteranenrats im Sowchos „Serendinski“ besuchten die Rentner in ihren Wohnungen, unterhielten sich mit ihnen über die Möglichkeiten ihrer Beteiligung an der Produktion im Sowchos in der Sommerperiode, klärten ihre Lebensverhältnisse. Erfreulich war, daß unter den mehr als 200 Mitgliedern des Veteranenrats besuchten Rentnern niemand über materielle Unterhaltung klagte. Ein Übermaß an Arbeit, das sich in unserer Heimat jeder Sowjetmensch über die materielle Versorgung im Alter keine Sorgen zu machen braucht.

Die Teilnehmer des Rayontreffens der Arbeitsveteranen wandten sich mit einem Aufruf an alle Rentner des Rayons, worin sie dieselben aufforderten, nach Kräften mit Rat und Tat zur Erfüllung der Aufgaben des abschließenden Jahres des Planjahres mitzuwirken, alles in ihren Kräften Strebende zur richtigen ideologisch-politischen und beruflichen Erziehung der Jugend zu tun.

Mit der Einhandigung von Souvenirs an jeden anwesenden Arbeitsveteranen fand das Treffen seinen Abschluß.

E. DAMER  
Gebiet Koktschelow

# Im Rhythmus des Tanzes

Der vom Gebietsrat der Gewerkschaften und dem Gebietskomitee organisierte Wettbewerb des Gesellschaftstanzes ist abgeschlossen.

Am Wettbewerb beteiligten sich 20 Paare, die die Tanzclubs der Kulturhäuser und -paläste von Usi-Kamenogorsk und Leningorsk vertraten.

Als bestes Paar wurde von der Jury Galina Klygina und Viktor Alexejew (Klub des Zentralen Kulturhauses in Usi-Kamenogorsk) erklärt. Zu den Sängern zählten Jelena Achremenkowa und Sergej Botschkarjow, Galina Archipowa und Gennadi Suprunow (dieselben Klubs), die den zweiten Platz belegten. An dritter Stelle befanden sich Tatjana Grintschik und Oleg Burski (dieselben Klubs), Valentin Trojelski und Georgi Chrebow (Klub des Kulturpalastes in Leningorsk). Mit einem Sonderpreis wurde die jüngsten Teilnehmerin bedacht — Alla Ufemowa und

## KULTURNOTIZEN

Alexander Schaschin, Schüler der 8. Klasse aus Leningorsk, hat am Schluß des Wettbewerbs traten die Preisträger der Republiktschauspieler — die Ehegatten Nadescha und Sergej Tschewski, die Teilnehmer der Tanzclubs des Zentralen Kulturhauses, des Kulturpalastes der Metallurg Usi-Kamenogorsk und des Kulturpalastes Leningorsk auf. Ein Musterprogramm auf.

W. LUKASCHOW

# Puschkin auf Dshambuler Bühne

Nicht jedes, sogar ein erfahrene Theaterkollektiv, wird es wagen, in seinen Spielplan die „Kleinen Tragödien“ von A. S. Puschkin einzuschließen. In der Theaterwelt hat sich die Ansicht fest eingebürgert, daß Puschkins Drama-

werke Bühnenwidrig sind. Diese Ansicht wurde noch mehr dadurch bekräftigt, daß in einer Reihe Theater die Aufführungen seiner „Kleinen Tragödien“ ein klägliches Fiasko erlitten.

Deshalb arbeitete das Dshambuler Gebietstheater mit großem Verantwortungsgefühl im Laufe von drei (!) Monaten an dem „Szenen aus den Ritterzeiten“, dem „Steinernen Gast“ und dem „Gedanke zur Pestzeit“. In den Aufführungen gibt es Lieder, Tänze, Musik, Schlachtenszenen. Große Aufmerksamkeit wurde während der Vorbereitungsarbeit der szenischen Sprache, dem musikalischen Wohlklang des Puschkinschen Verses, den Schlachtenszenen eingeräumt.

Unlängst fand die stark besuchte Erstaufführung der „Kleinen Tragödien“ von Puschkin im Dshambuler Gebietstheater statt. Ob sie dem Theater Erfolg bringt oder nicht, wird sich herausstellen, aber ein sicheres ist: Die Arbeit an der Aufführung war für alle Schauspieler von Nutzen, sie war eine eigenartige Schule für die Hebung ihrer Meisterschaft.

P. TSCHEREMISSIN

Einmalig fand die stark besuchte Erstaufführung der „Kleinen Tragödien“ von Puschkin im Dshambuler Gebietstheater statt. Ob sie dem Theater Erfolg bringt oder nicht, wird sich herausstellen, aber ein sicheres ist: Die Arbeit an der Aufführung war für alle Schauspieler von Nutzen, sie war eine eigenartige Schule für die Hebung ihrer Meisterschaft.

Ella WEIT,  
Deutschlehrerin  
Karaganda

# Meine Liebe gehört den Kleinen

Ich unterrichte in Deutsch als Muttersprache an der Mittelschule Nr. 53 und möchte über meine Arbeit einige Gedanken äußern.

Für mich ist es sehr interessant, mit den Kleinsten zu arbeiten. Sie singen, tanzen und spielen gern. Deshalb fühle ich in den Unterricht viele Spielereien ein. Wir singen, lernen Gedichte. Und je kleiner die Kinder sind, desto schärfer erfassen sie das Material durch Gehör, die Aussprache wird eingeschlossen.

Von großem Nutzen sind die verschiedenen Sprechübungen — Dialoge zwischen Lehrer und Schülern und zwischen Schülern. Bei vielen Kindern ist das visuelle Gedächtnis gut entwickelt. Deshalb ergeben Bilder u. a. Anschauungsmittel gute Resultate.

Jeder Muttersprachelehrer sollte sich beim Unterricht ausschließlich der deutschen Sprache bedienen. Dann würden sich die Kinder die Umgangsausdrücke besser aneignen. In meiner Arbeit bediene ich mich verschiedener

Weder am Vorabend noch vor Beginn der Feiertage hatte man Harold Lange zu verstehen gegeben, daß es für ihn heute eine Überraschung geben wird.

Der Abend war der Ehrung der Arbeitsveteranen der Station Zelinograd gewidmet. Es tönte Musik.

Harold fühlte sich ganz in seinem Element, denn in seinem Kollektiv, in dem er schon sieben Jahre arbeitet, ist ihm alles recht vertraut.

Man verlas die Liste der Ausgezeichneten. Und plötzlich: „Zugrangier-Lange wird mit einer Uhr mit eingraviertem Na-

# „Rangiermeister“ ist ein Ehrentitel

Man verlas die Liste der Ausgezeichneten. Und plötzlich: „Zugrangier-Lange wird mit einer Uhr mit eingraviertem Na-

mensung vom Ministerium für Verkehrswesen ausgezeichnet.“

„Vor einem Vierteljahrhundert wählte er den Eisenbahnberuf. Mit sieben Jahren wurde er Eisenbahnarbeiter. Als man sah, daß der Bursche einen klaren Kopf, fleißige Hände und Organisationsinstinkt hat, schickte man ihn auf einen Brigadierlehrgang.“

„Die Menschen in der Brigade verstehen zu arbeiten“, erzählt Lange. „Bei jedem Orkan muß ein Schichtarbeiter keine Minute ohne Arbeit sein. Ausgezeichnet arbeitet auch der Maschinist der Diesellok Wladimir Tschernikow. Dank solchen Menschen erzielen wir Erfolge.“

Harold Lange ist für die Jugend ein guter Lehrmeister. Er hat über dreißig Rangierer und ihre Gehilfen vorbereitet, übermittelt gern seine Erfahrungen. Man wendet sich oft an ihn, denn er trägt nicht umsonst den Titel „Rangiermeister“.

Seine Liebe zum Eisenbahntransport hat Harold Lange auch seiner Tochter Wera übergeben. Sie will in das Zelinograder Eisenbahntechnikum eintreten.

W. SURKOW

# Junge Chemiefacharbeiter und die Integration

Eines der größten Chemiekombinate der DDR liegt in der Nähe von Halle, in Schkopau. Von hier aus werden Chemierzeugnisse, wie Kautschuk und verschiedene Kunststoffarten in viele Länder der Welt geliefert. Doch die Chemischen Werke BUNA in Schkopau haben auch durch den Export wichtigen Verfahren und Technologien von sich reden gemacht.

Vor kurzem wurde an ein neues Verfahren entwickelt, und zwar zur Herstellung von PVC-S, was heißt, daß daraus Weichplast für Kabel und Schläuche hergestellt werden kann.

So begann es in einem Regierungsabkommen zwischen der Sowjetunion und der DDR wird vereinbart, daß von der DDR eine Reihe Anlagen für ein neues Chemiewerk im sowjetischen Donezbecken gefertigt werden. Mehrere Betriebe der DDR arbeiten an der Erfüllung des Auftrages. In Schkopau aber mußte sich die Wirksamkeit dieser Anlagen entscheiden. Die von der UdSSR da-

beitragen könnte. Ausprobiert hatte das aber noch keiner.“

Das ist der Punkt, an dem Gotthard Simmig definierte, was er unter sozialistischer ökonomischer Integration versteht: „Wir hätten doch sagen können, erstens haben wir diesen Polymerisationsinitiator nicht und zweitens ist laut Vertrag die Aufgabe erfüllt. Nein. Sozialistische Partnerschaft ist eben mehr. Über ein dreiviertel Jahr haben wir weitergeforcht und heute Ergebnisse erreicht, die das gegenwärtige Optimum der PVC-S-Produktion darstellen.“

Wenn Gotthard Simmig und andere FDJler aus Schkopau ins Donezgebiet reisen, um dort die Kessel nach ihrem Verfahren in Betrieb zu nehmen, wird sich beweisen, wie gut die jungen Leute aus der DDR gearbeitet haben. „Erst wenns klappt — wovon wir hundertprozentig überzeugt sind — können wir stolz sein auf eine gelistete Integrationsaufgabe, bei der wir alle sehr viel gelernt haben“, sagen sie. Auch in BUNA eröffnen sich durch die Ergebnisse ihrer Arbeit neue Möglichkeiten. Bald schon wird hier nach ihren Erkenntnissen mit der neuen Anlage produziert werden können.

Dieter RESCH  
(Panorama/DDR)



# Ergebnisse unseres Literatur-Preisausschreibens 1974

Die Jury des Literatur-Preisausschreibens der Zeitung „Freundschaft“ im Bestand des Redaktionskollegiums, unter Teilnahme des Rates für sowjetdeutsche Literatur beim Schriftstellerverband Kasachstans, hat nach eingehender Prüfung der veröffentlichten Werke, die eingelaufenen Leserstimmen berücksichtigend, beschlossen, die Preise folgenden Autoren zuzusprechen:

## FÜR PROSA

- DEN ERSTEN PREIS** in Höhe von 200 Rubeln — Victor KLEIN für den Auszug „Ein Mann tut sein Herz auf“ aus dem Roman „Bauernsöhne“;
- DEN ZWEITEN PREIS** in Höhe von 150 Rubeln — Alexander REIMGEN für die Erzählung „Märzregen“;
- DEN DRITTEN PREIS** in Höhe von 100 Rubeln —

Nelly WACKER für die Erzählung „Ein Mann — ein Wort“.

## FÜR POESIE

- DEN ERSTEN PREIS** in Höhe von 200 Rubeln — Friedrich BOLGER für die Gedichte „Menschen, reich euch die Hand“, „Das Feld“, „Steppe“, „Begegnung“ und die Nachdichtungen aus Kaisyn Kulijew.
  - DEN ZWEITEN PREIS** in Höhe von 150 Rubeln — Rudolf JACQUEMIEN für die Gedichte „Über Helme“, „Sonette für Liebende“, „Seemannsverse“ und die Übersetzungen aus Saken Sejfullin.
  - DEN DRITTEN PREIS** in Höhe von 100 Rubeln — Rosa PFLUG für die Gedichte „Traut den Leuten“, „Blumen für die Frauen“, „Ein Tag im April“.
- Wir danken allen Autoren, die sich am Literatur-Preisausschreiben beteiligt haben, und wünschen ihnen viel Glück und neue schöpferische Erfolge im neuen Jahr.

# X. Literatur-Preisausschreiben der „Freundschaft“

Auch 1975 setzt die „Freundschaft“ zusammen mit dem Rat für sowjetdeutsche Literatur beim Schriftstellerverband Kasachstans den zur guten Tradition gewordenen Wettbewerb der deutschschreibenden Literaturschaffenden fort.

Das Gegenwartsthema bleibt auch weiterhin das Hauptanliegen. Es geht vor allem darum, künstlerisch vollwertige Werke über unsere fortschrittlichen Zeitgenossen, Helden des Planjahrffünfts mit ihren Taten und Wünschen, ihren Freuden und Sorgen zu schaffen.

In diesem Jahr feiert das Sowjetvolk den 30. Jahrestag des Sieges über das faschistische Deutschland. Es gilt, unser literarisches Bemühen diesem historischen Datum zu widmen.

Den Teilnehmern des literarischen Wettbewerbs ist ein breites Feld zur Anwendung ihres Talents geboten: entgegengenommen werden Prosawerke jeder Form, einschließlich Romanauszüge, Novellen, Erzählungen, Kurzgeschichten, literarische Skizzen; poetische Werke jeden Genres; Bühnenstücke, Fernsehspiele, volkstümliche Kleinform (Schwänke,

Fabeln, Aphorismen, Sprichwörter); Humor und Satire; Kinderliteratur aller Genres; Nachdichtungen aus den Sprachen der Völker des Sowjetlandes und anderer Länder.

Unveröffentlichte deutschsprachige Manuskripte, in leserlicher Hand- oder Maschinenschrift geschrieben und mit dem Vermerk „Zum Preisausschreiben“ versehen, können bis zum 1. Dezember 1975 (Poststempel) eingesandt werden.

Für die besten bei uns veröffentlichten Werke der sowjetdeutschen Prosa und Poesie sind vorgemerkt:  
Zwei erste Preise — zu je 200 Rubel,  
Zwei zweite Preise — zu je 150 Rubel  
Zwei dritte Preise — zu je 100 Rubel.

Auch diesmal ersuchen wir unsere Leser, bei der Bewertung der 1975 in unserer Zeitung erscheinenden Literaturbeiträge mitzubestimmen.

Die Ergebnisse des Literatur-Preisausschreibens 1975 werden auf der ersten Literaturseite 1976 bekanntgegeben werden.

Nora PFEFFER

## Morgen in Alma-Ata

Die Sterne verschwimmen am Himmel schon matt, der leuchtende Morgen ist da. Ich schaue vom Fenster hinab auf die Stadt, aufs blühende Alma-Ata.

Es heißt nicht umsonst, daß ein jeglicher Zweig, den man in die Erde greift, gleich wurzelt und kräftige Sprößlinge treibt in unserem Alma-Ata.

Du schenkt einem jeden herkulische Kraft zum emsigen Schaffen allda. Aus Hüften erstanden strahlt heute du, Alma-Ata!

Die sphärischen Türme dort am Alatau stehn silbern im Sonnenlicht da, die Baukräne schwenken ins Indigoblau des Morgens von Alma-Ata.

Du bist noch ganz jung, und so märchenhaft schön, und jeder, der einmal dich sah, wird wünschen, dich noch einmal, wiederzusehn, wird rühmen dich, Alma-Ata!

Drum nimmt es nicht wunder, daß wer dich gewährt zur Heimat, der bleibt dann auch da. Im Rhythmus der Großstadt das Herz für dich schlägt, du herrliches Alma-Ata!

Victor KLEIN

## Verse früherer Jahre

### Einstmals...

Einstmals ständig, heute seltener denk ich an den herben Tag: Hand in Hand und Aug' in Auge und der Herzen Flügelschlag.

Fern das Rauschen, weit das Flimmern, ausgehaucht der Steppenduft, nur dein liebevoller Schimmer zittert in der Abendluft.

Heute glüht dein Abendlämpchen nicht für mich, es wartet sein... Weiß du, Kind, das Straßenbänkechen war einst unser — dein und mein?

Im Kamin die Scheite knistern, schon der Tag die Nacht umarmt — und ein Stämmlein und ein Flüstern... Stets hab' ich um dich gebarmt...

Kämet du heute, kämst du morgen! Nur für dich mein Lämpchen glüht.

### Tag und Nacht...

Tag und Nacht nur diese Worte: Lebe wohl und denk an mich! Schließ sich hinter dir die Pforte, denk' und sprich ich diese Worte: Lebe wohl! Ich denk' an dich!

Weißt ist 's Leben, kurz ist 's Leben, nur die Tat macht's groß und reich, nur nicht an dem Allen kleben... Und ob lang, ob kurz das Leben — Du bist einm Leben gleich!

Schon verhallt sind deine Schritte... Hörst Du meine stumme Bitte? Menschen, nehmt mich in die Mittel Auf die Augen fällt ein Tuch.

Täglich, stündlich nur die Worte: Lebe wohl und denk an mich! Längst verriegelt ist die Pforte, doch noch immer diese Worte: Lebe Wohl! Ich denk' an Dich!

### Großstadtabend

Abend sinkt mit Seidenkühle über eine Stadt, Menschen recken ihre Glieder, müde, lärmensatt.

Bunter Lichterketten Schimmer wiegt sich in der Luft, Autos flitzen, heiser stöhnend in den blauen Duft.

Mädchen klappern übers Pflaster, Burschen hasten stumm, in den Fenstern Kindersachen und Musik ringsum.

Vielleicht gibt's keine mehr hienieden, die mir so viel wie diese gilt, vielleicht hätt' ihrer Augen Frieden mein wundes Herz im Nu gestillt.

Doch nein! Bin alt und siech die Glieder, Leb wohl, du kaum gegrüßt Geschick, du Jugendfreude, duft'ger Flieger, euch galt nur noch mein Abschiedsblick.



Im winterlichen Alma-Ata  
Foto: W. Krüger

## In der Allee

(Nach Gerard Nerval)

Sie ging vorbei mit leichten Schritten in der Allee, im Grün sie schwand, das jüngste Liedlein auf den Lippen, die ersten Blumen in der Hand.

Friedrich BOLGER

## aus Kaisyn Kulijew

Auch ich verließ einst meinen Heimatort, mein Vaterhaus — der Kindheit Heim und Hort, wo ausgebrannt war ringsum Baum und Kraut, wo nach der Ernte uns kein Brot beglückte, wo schon kein Stieg die Bäche überbrückte und bald erstarrt der Muttersprache Laut.

Das alles gab's und alles mußte vergehn: des Krieges Brand, der Fremde schwere Wege. Doch seh ich nichts, wenn ich der Ruhe pflege, auch jetzt, was mir, beschieden war zu sein.

Der Mensch weiß ohne Heim sich keinen Rat. Er braucht sein Ufer, seinen stillen Pfad, und seine Pappel oder Ziche dort — braucht eine Heimat und im Heimatort den Firnschnee auf des fernen Berges Grat.

Der Mensch braucht immer seinen Hord und Hort, sein Vaterhaus, sein Reich im Heimatort. Er weiß im Leben sonst nicht ein und aus.

Ein Heim sei stets dem Menschen zuerkant, denn seine Liebe zu dem Heimatland fängt mit der Liebe an zum Vaterhaus.

seine Bewußtseinsentwicklung. Im ersten Teil, der von der Unabdingbarkeit des Meeres als überlegenem Ausdruck der Unruhe des Volkes in den Jahren vor der Revolution geprägt ist, glaubt er an seine Einsamkeit — nicht nur auf dem Meer, sondern auch im Leben. Im abschließenden dritten Teil findet er sich zwar wieder in einer einsamen Jurte am Aralsee, jedoch von neuem Gefühlen beherrscht. Der Flug des Königsadlers erscheint ihm jetzt als ein Zeichen für das Überwinden früherer Ohnmacht seines Volkes.

Tanirbergens ursprünglich nur besizorientierte Bildung an die Interessen der russischen Machthaber nimmt in der Revolutionsepoche zwangsläufig den Charakter nationalen Verrats an. Sein Irrweg durch die Steppe, wo er zaristischen Interventionen von Aul zu Aul führt, damit sie den Anschluß an Truppenverbände der weißgardistischen Armee finden, geht mit seinem Tod aus. Sein Ende wird in ein künstlerisches Bild voller Ironie gefaßt. Die „Gerechtigkeit“ des Lebens bringt gerade ihm den Untergang. Gerade ihn, einen der ehemaligen Herren der Steppe, versengt der Heimatboden mit gödlicher Glut. Charaktere und künstlerische Bil-

der sind dicht verwoben. Überzeugend erscheint die Revolution als Ausweg aus der Krise, die die kasachische Lebensweise in der Genitilordnung im Verlaufe von Jahrhunderten ergriffen hat. Die plastische Charaktergestaltung und eine noch dichtere Bildhaftigkeit zeichnen die neue Erzählweise Nurpeissows gegenüber dem berühmten Roman Muchtar Auesow über Abai aus. Allerdings gelingt es dem Autor in den zwei ersten Teilen der Trilogie weitaus mehr als im dritten Teil, die Handlungen zu motivieren und überzeugend vorzuführen. Im dritten Teil versagt ihm die Gestaltungskraft bei der Darstellung der Interventionen wie auch der russischen Revolutionäre. Die Bildhaftigkeit des Romans insgesamt ist dennoch ausdrucksstark genug, um das Anliegen zum Abschluß zu führen.

Die kritischen Einwände schmäleren nicht den Stellenwert des gesamten Werkes. Diese Trilogie gehört zu den interessantesten Entdeckungen nicht nur des kasachischen Romans, sondern auch der multinationalen Sowjetliteratur. Das Werk wurde kürzlich mit dem Staatspreis der UdSSR ausgezeichnet.

Peter KIRCHNER,  
Gerlind KONIG

# Wende im Leben des kasachischen Volkes

In der Deutschen Demokratischen Republik gibt es viele Freunde der kasachischen Literatur. Schon lange gehören zu vielgelesenen Autoren in der DDR Muchtar Auesow, Sabit Mukanow, Gabit Musrepow u. a.

Unlängst erschien im Aufbau-Verlag, Berlin und Weimar, der letzte Band der Trilogie Abdishamil Nurpeissows „Untergang“ in deutscher Sprache. In der Dezemberbeilage „ND-Literatur“ brachten das „Neue Deutschland“ eine kurze Besprechung des Buches, die wir hier nachdrucken.

Von Jelaman, dem Haupthelden der Bücher „Morgendämmerung“ und „Irrwege“, den beiden ersten Bänden der Trilogie des kasachischen Autors Abdishamil Nurpeissow, trennten wir uns in einem der dramatischsten Momente seines Lebens. Bei einem räuberischen Überfall eines fremden Stammes hatte er seine letzten Freunde verloren. Voller Trauer denkt er nicht nur über das eigene Schicksal, sondern auch über das seines „doppelt unterdrückten“ kasachischen Volkes nach. Weshalb konnten sich seine

Landleute und Stammesverwandten nicht vor der Handvoll Feinde zusammenschließen? Ist Zwietracht bis aufs Messer für alle Zeiten das Los der Kasachen?

In Nurpeissows Trilogie, deren dritter Band „Untergang“ nunmehr in Übersetzung vorliegt, wird durchgehend die Frage nach dem Sinn des Lebens der Kasachen für die nachfolgenden Generationen, für die Geschichte gestellt. Der Zeitabschnitt, den der Autor wählt — der Zeitraum kurz vor dem kasachischen Aufstand von 1916 und



Oswald PLADERS

## Gefallenenfriedhof

Tafeln aus Granit... ausgerichtet in Reih und Glied. Aus jedem Steine spricht mahndes das eine: — Geboren dann und dann — Geboren dann und dann.

Heut wachsen an Straßen granitne Bauten über ergraute Dächer, die bedrückt einst auf die Gefallenen schauten. Granit wird an Granit gefügt. Das Leben hat den Tod besiegt.

## Gipfel

Vom Gipfel schaut er auf die Welt. Ich halte es mit der Krume, die mich erhät.

Doch mag ich mir mein Mädchen loben, wenn eng umschlungen, wir über die Wiese schreiten.

Wie sie sich an mich schmiegt, so zart wie Flaum. Mir scheint, der lügt, wer sagt, der Gipfel wäre sein Traum.

Vielleicht wird er vom Gipfel sehen, wie wir uns herzen, Doch wird er da oben nichts verstehen von unseren Freuden und Schmerzen.

So manches mag er sehen von droben. Ich will es nicht bestreiten.

